

büro hatte Wassolow eine Art Mentorrolle Andrejew gegenüber gespielt. Als in den weiten Gebieten des Ural und der Ukraine mit Straßenbauten, Errichtung verschiedener technischer Anlagen und Ausdehnung des Eisenbahnnetzes begonnen wurde, hatte Wassolow eine wichtige Funktion inne: Er überzeugte die Bauern von der Notwendigkeit der Industrialisierung, so daß diese ihre passive Resistenz, die bis zu offensichtlichen Sabotageakten ging, aufgaben. Die ungeheuren Schwierigkeiten, die die Bauern in ihrer mittelalterlichen, analphabetischen Unwissenheit dem Vordringen der Industrie machten, gegen die sie eine unüberwindliche abergläubische Abneigung hegten, diese Schwierigkeiten durch bauerlichen Starrsinn nahmen ein rasches Ende, sobald nur Wassolow auftrat. Dadurch erwies er Kowalski ungeheure Dienste, der ja als Beauftragter für die Industriearbeiten die zu deren Durchführung notwendigen Enteignungen in immer steigenderem und einschneidenderem Ausmaß bei den Bauern vornehmen mußte.

Einmal war eine Horde von einigen Dutzend Bauern nachts über Kowalski hergefallen. Sie hätten ihn wie einen Hund erschlagen, wäre nicht Wassolow dazwischengegangen und hätte mit einem einzigen Wort die blutrünstige, vertierte Rote nach Hause gejagt. So hatte ihm Wassolow das Leben gerettet, und sollte dies nicht Grund genug sein, an seine selbstlose, unverbrüchliche Freundschaft zu glauben?

Es war nicht ganz leicht, die Frage zu beantworten, weshalb u. wodurch eigentlich Wassolow diese geheimnisvolle, aber unbestreitbare Macht über die Gemüter der Bauern besaß. Ob er sich zu diesem Zweck seine Mönchskutte umlegte wie einen Theaternmantel? Vielleicht war es mehr? Vielleicht glaubte Wassolow selbst an seine Rolle? Ja, mußte er denn nicht selbst daran glauben? Wie anders hätte er sonst diese Macht ausüben können?

In den Seelen der russischen Bauern lebte unausrottbar der Hang zur Mystik. Sie lechzten danach, wie Verdurstende nach Wasser. Und da kam Wassolow, der wundertätige Heilige und schlug die Herzen der einfältigen, ihrer Kirchen und Gotteshäuser, ihrer Reliquien und ihres Glaubens beraubten Bauern in seinen Bann. Er tat weiter nichts als aufgreifen, was sich ihm bot. Vor seiner hohen Gestalt beugten sich die steifen Knie der Bauern, vor seinem faszinierenden Blick senkten sie den ihren und vor seinem suggestiven Wort zitterten sie. Sie küßten seine Hände und huldigten ihm wie einem letzten Trost der sie verlassenden Gnademutter.

Kowalski entsann sich der Gerüchte, die über den sonderbaren Heiligen in Umlauf waren. Die einen sagten, er sei ein Swolotsch, ein Lockspitzel, ausgesandt von der Regierung, in der Verkleidung des verfolgten Priesters auf Bauernfang zu gehen; andere meinten, er sei ein Selkor, ein Dorfberichterstatte, der von Dorf zu Dorf zu wandern und Berichte nach Moskau über Zustände, Stimmung, Lage und Notwendigkeiten der einzelnen Landstriche Rußlands zu senden habe. Viele aber, sehr viele, waren überzeugt, daß er wirklich ein frommer Mann sei, der die armen Bauern trösten und mit ihnen beten wollte, damit die Unglücklichen Kraft fänden, sich in Gottes Namen und in Demut in die veränderte Lage zu fügen. Und die Behörden ließen ihn gewähren, da er ja nicht gegen sie predigte, sondern ihre Ziele nur unterstützte.

Aber es gab auch solche, die flüsternten, er sei mit dem Teufel im Bunde; er sei von unersättlicher Geldgier getrieben, er nütze seine Macht aus und ließe sich von

den Bauern deren letzten heimlichen Besitz schenken, den sie ihm in religiöser Schwärmerei oder abergläubischer Furcht darbrachten; ja, die Weiber auf den Dörfern böten sich ihm an und er nehme sie — alle! — und sie dankten es ihm wie eine Gnade. Und einige erzählten von ihm, daß er schon im Zarenreich eine ähnliche Rolle gespielt habe, daß er sich einer jeden Regierung in Rußland zur Verfügung halte und sie ihn alle brauchten, eben um seiner geheimnisvollen Macht über die Bauern willen.

All diese Gerüchte deutete Kowalski Irene gegenüber an. Doch meinte er, es sei dem keine besondere Bedeutung beizumessen. Viel werde geredet in Rußland, und das Leben sei schwer, sehr schwer, und mancher lebe auf eine Weise, die dem Westeuropäer nur schwer zugänglich und verständlich sei; was aber Wassolow anlangte, so habe dieser sich ihm Andrejew gegenüber immer nur als Freund gezeigt, in allem und jedem — möge er sonst ein sonderbarer Schwärmer sein oder ein ehrgeiziger Geheimbeamter... Andrejew vertraue ihm unter allen Umständen.

Dann mußte Kowalski zur Stadt zurück. Irene hatte sich ein wenig beruhigt, sehnte aber die Zeit herbei, um mit Andrejew nach Tscheljabinsk zu der sie erwartenden Arbeit zu fahren.

Am Nachmittag desselben Tages — Kowalski war schon lange fort — kam Wassolow aus der Stadt zurück. Irene hatte ihn seit dem nächtlichen Besuch nicht mehr gesehen und war überrascht von Wassolows verändertem Aussehen.

Er trug eine dunkelfarbene Reithose mit hohen Stiefeln, eine hochgeschlossene Jacke, die wie eine Litewka aussah. Der Bart war um die Hälfte verkürzt und machte einen höchst gepflegten und zivilisierten Eindruck; als er die Karakulmütze, eine kaukasische Mütze, zur Begrüßung abnahm, sah Irene, daß das Haar geschnitten und sorgsam in der Mitte gescheitelt war.

Die tiefe, orgelnde Baßstimme hatte einen leichteren Klang, wie auch seine ganze Haltung ungezwungener, freier und



UNICO

le bon

CIGARE